

Antrag 12/II/2025

Jusos LDK

Der Landesparteitag möge beschließen:

Der Bundesparteitag möge beschließen:

Berufsorientierung – Gleiche Chancen für alle**Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)**

1 Der Übergang von der Schule in den Beruf ist eine entscheidende und oft herausfordernde Phase im Leben junger Menschen. Eine frühzeitige und professionelle Beratung ist ein wertvolles Instrument, um sie auf diesem Weg zu unterstützen und ihnen Perspektiven aufzuzeigen.

7
8 Die aktuelle Praxis der Jobcenter und der Bundesagentur für Arbeit, gezielt und verpflichtend auf Jugendliche zugehen, sobald sie das 15. Lebensjahr erreichen und ihre 11 Familien Bürgergeld beziehen, ist jedoch zutiefst problematisch und erniedrigend.

13
14 Diese Praxis stigmatisiert junge Menschen aufgrund der finanziellen Situation ihrer Eltern. Sie erweckt den Eindruck, dass bei Kindern aus einkommensschwachen Familien per se ein besonderer Kontroll- und Handlungsbedarf besteht. Statt sie als Talente mit Potenzial zu sehen, werden sie primär als potenzielle zukünftige „Fälle“ für das 20 Jobcenter behandelt. Dies übt einen enormen Druck auf 21 die Betroffenen aus und steht im Widerspruch zu unserem 22 sozialdemokratischen Grundsatz der Chancengleichheit.

23
24 **Wir kämpfen gegen jede Form von Diskriminierung.**
25 Orientierungslosigkeit nach der Schule kann jede*n beitreffen, unabhängig vom Einkommen der Eltern. Deshalb 27 braucht es ein flächendeckendes Beratungsangebot, das 28 allen Jugendlichen freiwillig offensteht und echte Unterstützung bietet, ganz ohne Zwang, ohne Sanktionen und 30 unabhängig vom Leistungsbezug der Familie.

31
32 Schaffung eines universellen, niedrigschwelligen Beratungsangebots: Es soll ein flächendeckendes, qualitativ 34 hochwertiges und freiwilliges Berufsorientierungs- und 35 Beratungsangebot für alle Schülerinnen an allgemeinbildenden Schulen etabliert und finanziert werden. Dieses Angebot soll in den Schulen verankert und in vertrauensvoller Kooperation mit den Jugendberufsagenturen durchgeführt werden. Ziel ist es, allen Jugendlichen 40 unabhängig von sozialem Status oder Unterstützungsbedarf einen diskriminierungsfreien, frühzeitigen Zugang zu 42 Orientierung und individueller Beratung zu ermöglichen.

43
44 Eine weitere Perspektive auf dieses Thema ist folgendes:
45 Aus einer Umfrage der Bertelsmann Stiftung von 2025 46 zum Thema Ausbildungsperspektiven geht hervor, dass 47 jede fünfte Person der befragten 14 bis 25-Jährigen nach

48 dem Beenden der Schulzeit direkt ohne formale Quali-
49 fizierung arbeiten möchte. Dieser Trend ist besorgniser-
50 regend. Im Hinblick auf den in Deutschland immer kriti-
51 scher werdenden Arbeitsmarkt, muss gezielt auf Ausbil-
52 dung gesetzt werden. Immer mehr junge Menschen arbei-
53 ten, entscheiden sich jedoch anscheinend gegen eine di-
54 rekte, zukunftssichere Ausbildungsstelle. Dabei senkt ein
55 Berufsabschluss statistisch das Armutsrisko sowie das Ri-
56 siko, arbeitslos zu werden.

57

58 Nach der Bertelsmann Stiftung fühlen sich die Befragten
59 nicht ausreichend auf den Such- und Bewerbungsprozess
60 vorbereitet. Zudem fehle ihnen ausreichende Informatio-
61 nen über die verschiedenensten Ausbildungsberufe und -
62 bereiche. Hinzu kommt, dass die Angebote für gewünsch-
63 te Ausbildungsplätze zu unattraktiv sind oder nicht in der
64 Region der Befragten vorhanden sind.

65

66 Für Menschen, die sich nach dem Schulabschluss in der
67 sogenannten Übergangszeit befinden – also noch unent-
68 schlossen sind oder keine Ausbildungsstelle gefunden ha-
69 ben –, besteht die Möglichkeit, sich als ausbildungssu-
70 chend zu melden. Dieses Angebot ermöglicht gezielte und
71 professionelle Berufsberatung, weiter bestehenden An-
72 spruch auf Kindergeld (sofern noch nicht das 25. Lebens-
73 jahr erreicht) sowie Anspruch auf Rentenpunkte. Doch wie
74 bereits oben festgestellt, entscheiden sich immer mehr
75 junge Menschen zunächst für den Arbeitsweg ohne for-
76 male Qualifizierung. Dadurch wird das Angebot, sich als
77 ausbildungssuchend zu melden, nicht wahrgenommen
78 bzw. kann nicht genutzt werden.

79

80 Dies kann dazu führen, dass Menschen, die potenziell eine
81 Ausbildung beginnen könnten, die Chance auf gute, ziel-
82 führende Berufsberatung im Hinblick auf Ausbildung ver-
83 passen und somit auch den Anschluss an eine sichere be-
84 rufliche Karriere versäumen.

85

86 Wir müssen uns dafür einsetzen, dass junge Menschen so
87 früh wie möglich eine zukunftssichere Ausbildung finden.
88 Nur so können sie schnellstmöglich eine gute und forma-
89 le Qualifizierung erlangen für ein sicheres und selbstbe-
90 stimmtes Leben! Dies würde auch einen Beitrag zum im-
91 mer präsenter werdenden Fachkräftemangel leisten!

92

93 Eine Möglichkeit für frühzeitige Beratung bieten die sog.
94 Jugendberufsagenturen.

95

96 **Deshalb fordern wir:**

97

- 98 • Die Einführung eines Berufsberatungsgespräches in
99 Kooperation mit den Jugendberufsagenturen recht-
100 zeitig vor dem angestrebten Schulabschluss, wo-

101 bei allen Schüler*innen zur Unterrichtszeit ein Ge-
102 sprächstermin zur Verfügung gestellt wird. Sollten
103 die Schüler*innen keinen persönlichen Mehrwert an
104 einem Berufsberatungsgespräch sehen erfolgt eine
105 individuelle Abmeldung von Schüler*innen-Seite
106 • Beendigung der selektiven Praxis: Die verpflich-
107 tende Kontaktaufnahme und Einladung von
108 15-jährigen Jugendlichen allein aufgrund des
109 Bürgergeld-Bezugs ihrer Eltern ist zu beenden.
110 • Die Anschließende sachgerechte freiwillige Weiter-
111 vermittlung durch die JBA von Schüler*innen, wel-
112 che noch keine Ausbildungsstelle gefunden haben!
113 • Dass bei einer erfolgreichen Vermittlung während
114 der Übergangszeit die JBA die Statusänderung der
115 vermittelten Person übernimmt
116 • Eine ausreichende Finanzierung und personelle Aus-
117 stattung der JBA
118